

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 5 (1952-1953)
Heft: 5

Rubrik: Evangelischer Film- und Radiodienst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EVANGELISCHER FILM- UND RADIODIENST

Ein neuer Film für die reformierte Schweizer Jugend

ZS. «Im Ringen um Freiheit» heißt ein neu herausgekommener Farbenstummfilm im 16 mm Format von ca. 1½ Stunden, der von Walter Lutz, SVEAA, geschaffen wurde. Er befaßt sich mit den Problemen der deutsch-schweizerischen Jugend in den Welschland-Jahren, ihren Wegen und Abwegen und dem schließlichen Sichfinden im Jugendbund. Von Amateuren gedreht und von Laien gespielt,



entbehrt er aller künstlerischen Ambitionen des Berufsfilms. Alles bewegt sich im Stile des Volkstheaters, die dramatischen Peripetien sind nicht hervorgehoben, die Sachen grundsätzlich nicht in die Bildersprache eingeschlossen usw. Aber gerade dieser Unterschied zur glatten Perfektion des professionellen Films gibt dem Werklein den eigenartigen Reiz des Ursprünglichen. Man spürt durch alles hindurch die große Liebe, sowohl zum Gegenstand als zum Film, und das macht den Streifen sympathisch. Hier hat nicht Geschäftssinn Pate gestanden, sondern es werden wagemutig sogar Dinge gezeigt, welche einer geschäftlichen Rendite eher hinderlich sind, hinter denen aber dafür Ueberzeugung und Gesinnung steht. Schon aus diesem Grunde verdient der Film alle Unterstützung. Es ist zu wünschen, daß die Urheber ihre verdienstliche Arbeit fortsetzen und uns weitere Farbenfilme schenken können.

Für alle Auskünfte wende man sich an die Verleihstelle Gebr. Welti, Photos, Altstetten-Zürich.

Bibel-Filme

MEK. In angelsächsischen Ländern spielt der Film eine ganz andere, viel teilhabendere Rolle im Leben der Kirchgemeinden als bei uns. Wir meinen nicht jene großen Spielfilme wie «Boys Town», «Das Lied von Bernadette» oder «Glocken von St. Mary's», wir meinen auch nicht jene Bestrebungen, am filmischen Geschehen durch Gründung von Filmgilden teilzunehmen oder in Schriften Spielfilme auf ihren kulturellen Wert hin zu untersuchen — wir wollen den Leser mit einer Art Film bekannt machen, von der wir wenig wissen. Denn die Werke, die wir aus den Lichtspieltheatern kennen, haben religiöse Themen, jene aber, meist Kurzfilme von 20—30 Minuten Spieldauer, zeigen biblische Szenen; d. h. Episoden aus der Bibel sind verfilmt worden und die Texte halten sich genau an den Bibeltext.

Um diese uns befremdlich anmutende Filmproduktion zu verstehen, muß man wissen, daß die Kirchengemeinden aller Konfessionen besonders in den Vereinigten Staaten auch gesellschaftliche Funktionen

bis in die höchsten Kreise hinauf ausüben, d. h. der Pfarrer veranstaltet Tanzabende, Nähkränzchen, Ausflüge oder Sportspiele, bei denen es sehr weltlich und vergnügt zugeht. Begünstigt wird diese Sitte einmal durch die Tradition, die noch aus Pioniertagen stammt, und zweitens durch das weitverbreitete Sektenwesen. Da sind ganz einfach solche Ueberlegungen maßgebend: welche Gemeinde steht dem Alltagsleben am nächsten, welcher Pfarrherr versteht außer seinen seelsorgerischen Pflichten auch mit der Welt zu leben? Man darf auch nicht vergessen, daß ja nicht Weltstädte wie New York, Chicago oder Los Angeles für die USA maßgebend sind, sondern Kleinstädte mit ihrem Babbitt, jenem Spießbürgertum, den Sinclair so gut gezeichnet hat, der trotz aller modernen Technik auf strenge Moral achtet und seine Kinder ausnahmslos in die Sonntagsschule schickt.

Der Pfarrer predigt nicht nur, er spielt auch zum Tanz auf, spielt Fußball und baut in seiner Kirche seinen Schmalfilmapparat auf und zeigt biblische Filme.

Es gibt, um diesen Bedarf zu decken, ungefähr drei Produktionsfirmen, die Cathedral Filmgesellschaft in Hollywood, Die Bibel-Filmgesellschaft in Aylesbury (England) und Hollywood und die Australian Religious Filmgesellschaft in Melbourne. Als Produzent hat sich besonders der Reverend James K. Friedrich einen Namen gemacht; er war auch theologischer Berater bei großen Spielfilmproduktionen. (Es sei hier eingeschaltet, daß Pater Delvin ein gutgehendes Büro in Hollywood unterhält und als Verbindungsmann zwischen Filmwelt und kathol. Kirche amtet. Manuskripte aller Firmen werden ihm, sofern sie religiöse Themen haben, zur Prüfung vorgelegt, um Fehler oder Beanstandungen von vornherein auszuschalten.) Unter Rev. Friedrichs Leitung sind u. a. auch 15 Missions-Filme hergestellt worden. Auch dieser Gesichtspunkt darf nicht unbeachtet bleiben — denn die Kirche, ob protestantisch oder katholisch, läßt nichts unversucht, neue Gläubige zu werben, besonders die katholische baut ihre Stellung in allen Erdteilen stark aus. Heute jedenfalls gehört es zum Missionspfarrer, daß er die neuesten Bibelfilme in Technicolor vorführt. Die Cathedral Film Ges. verfügt z. Zt. etwa über zwei Dutzend Streifen.

Eine noch größere Rolle als Filme aber spielen Bildbänder (Filmstrips), die sich dann gleichzeitig für den Religionsunterricht eignen. Da gibt es «Die Kindheit Jesu», «Drei Weisen aus dem Morgenland», «Das Kind von Bethlehem», die Weihnachtsgeschichte nach dem Lukas-Evangelium, die Reisen von Paulus; die Gleichnisse werden erzählt oder die Wunderheilungen. Wenn man die Empfänglichkeit von Kindern für Bilder kennt, die zeitlebens wirksam sein können — bewußt oder unbewußt — dann wird man die Bedeutung dieser Bildbänder nicht unterschätzen dürfen. Sie können zum Unterschied vom Film in Ruhe betrachtet und innerlich aufgenommen werden, die dazugesprochenen Begleitworte können beliebig lang oder kurz sein.

Ganz gewiß mögen verschiedene Kreise von Verletzung oder Veräußerlichung der heiligsten Dinge und von Taktlosigkeit sprechen, aber da die Herstellung von Filmen sowohl von Bildbändern erfahrenen Theologen und mit von der Gemeinde gesammelten Geldern erfolgt, mögen diese Bedenken zu unrecht sein. Auch die ständige Zunahme derartiger Bilder spricht für ihre wachsende Popularität.

Die Produzenten solcher Bibelfilme — z. B. diejenigen von der «Geschichte vom guten Samariter» — betonen immer wieder die Schwierigkeit ihrer Aufgabe. Aber der englische Erzbischof äußerte sich sehr befriedigt von ihrer Arbeit. Auch hier wie bei allen Sonderproduktionen: Mangel an finanziellen Mitteln. Denn ein 16-mm-Film von 20 Minuten Spieldauer bringt erst nach fünf Jahren seine Herstellungskosten wieder ein. Wenn diese Filme auch ganz bewußt ohne szenischen Aufwand gedreht werden, so benötigen sie doch den für jeden Spielfilm notwendigen technischen Apparat. Und selbst die schlichteste Darstellung, die ja mit Absicht angestrebt wird — von Geschichten, die jedem Menschen — sei er nun Kirchengänger oder nicht — von Kindheit an vertraut sind, erfordert Künstler, nicht nur Schauspieler.

Und so können wir die Gewißheit haben, daß zur Adventszeit Tausende von großen oder kleinen Gläubigen in aller Welt, im Gemeindehaus oder in ihrer Kirche, von Orgelspiel und Chorgesängen umrahmt, der biblischen Erzählung lauschen vom Jesuskind, das in Windeln gewickelt in seiner Krippe lag, weil sonst kein Raum in der Herberge war.

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV:
Dr. F. Hochstrasser.

Pfr. K. Alder, P. Frehner, W. Künzi, R. Sigg.
Administration und Expedition: «Film und Radio», Laupen bei Bern.
Druck: Polygraphische Gesellschaft Laupen (Bern).
Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 8.—, halbjährlich Fr. 4.50, Einzelnummer 40 Rp.
Postcheckkonto III 519. «Film und Radio» erscheint vierzehntäglich.